

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Preis: 10 Pfennig. — Abonnement: 10 Mark pro Jahr. — Einzelhefte: 10 Pfennig. — Geschäftsstelle: 112 Verlaß, Gießener Anzeiger. — Adresse für Abonnenten: Gießener Anzeiger. — Annahme von Anzeigen: 112 Verlaß, Gießener Anzeiger. — Druck: 112 Verlaß, Gießener Anzeiger.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brüder'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei N. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,20 Mark, halbjährlich 4,20 Mark, jährlich 8,20 Mark. — Abonnement: 10 Mark pro Jahr. — Einzelhefte: 10 Pfennig. — Geschäftsstelle: 112 Verlaß, Gießener Anzeiger. — Adresse für Abonnenten: Gießener Anzeiger. — Annahme von Anzeigen: 112 Verlaß, Gießener Anzeiger. — Druck: 112 Verlaß, Gießener Anzeiger.

Kriegsglück im Westen und im Osten. Auch die Türken siegen!

Großes Hauptquartier, 9. Nov. vorm. (WZ. Amtlich.) Wieder richteten mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unseren rechten Flügel. Sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden aus Neuport heraus unternommener und in der Nacht wiederholter Vorstoß des Feindes scheiterte gänzlich. Trotz hartnäckigsten Widerstandes schritten unsere Angriffe auf Ypern langsam, aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Ypern wurden abgewiesen und mehrere 100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Im Osten wurde ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wschatzter Sees unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Die Russen ließen aber 4000 Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

Es ist ein schlechtes Zeichen für den Feind in Westlandern, daß er seinen Durchbruchversuch an der Küste, bei Neuport, nochmals, und zwar wiederum vergeblich, aufgenommen hat. Die Unseren sind, trotz Ueberschwemmungen, unermüdetlich auf der Wacht, und sie ziehen den Kreis um die feindliche Armee enger und enger. Englische Kriegsschiffe hatten geglaubt, den Durchbruchversuch bei Neuport durch ihr Feuer unterstützen zu können; die Hoffnung war eitel; die Schiffe wurden schnell vertrieben.

Die Franzosen verbreiten vorwiegend amtliche Nachrichten, aus denen aber mit Klarheit gar nichts entnommen werden kann. „Wir halten uns“, „unsere Truppen drängen da und dort vor“, usw.; Nebenächlichkeiten werden aufgezählt, und es lohnt nicht, sie wiederzugeben. Die Hauptsache, daß es jetzt bei Ypern rüstig vorwärts geht, steht nur in der deutschen Meldung. Feindliche Gegenangriffe wurden dort abgewiesen und mehrere hundert Gefangene gemacht. Bemerkenswert ist, daß die Franzosen nach ihren eigenen Meldungen keine Gefangenen und keine Beute gemacht haben.

Auch im Osten haben unsere unverzagten Truppen wieder über andrängende Russen einen ansehnlichen Sieg davongetragen. 4000 Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen, das stimmt alle Herzen froh und bringt uns leicht darüber hinweg, daß die Russen mit ihren Angriffen gegen Ostpreußen anscheinend immer noch nicht genug haben. Noch nach Jahrzehnten wird dieser ostpreussische Grenzstreich für das Vaterland ein Ort der Blamage sein. In der Vorstellung des Betrachters befestigt sich immer stärker jenes Bild von der handfesten Faust, die einen schwerfälligen Durschen beim Krangel packen und ihn vor die Tür werfen. Der Mißhandelte kommt wieder, aber immer ist derselbe Wesen zur Stelle. Der Wschatzter See liegt auf der deutsch-russischen Grenze, südöstlich von Gumbinnen. Starke russische Kräfte erlitten schwere Verluste. Nun wird das Gouvernement Suwalki wohl bald wieder ganz in deutscher Hand sein!

Auch die Türken siegen über die Russen! Am Oberlauf des Aras im Karstgebiet, bei dem Städtchen Agnashan, hat das türkische Heer das Zentrum des Feindes erfaßt und nach weitläufigem Kampfe geschlagen. War nicht weit davon, an der Mündung des Schwarzen Meeres, haben gleichfalls türkische Geschütze gebombt, und zwar galt der Angriff eines türkischen Kreuzers der Stadt Poti. Väterchen Jar muß auch dem „Kranken Mann“ gegenüber den Rückzug antreten. Ob er nun die panslawistischen Vögel und Treiber einmal fragen wird, wozu ihre schönen Pläne entschwinden seien? Die russische Hydra hat viele Köpfe; sie hat aber bereits so viele verloren, daß sie bald anfängt, ungefährlich zu werden, zumal die noch vorhandenen Köpfe nicht mehr recht beißen können, weil keine Zähne (Kanonen) mehr vorhanden sind. Und mit der Peitsche ist doch gegen den äußeren Feind nichts zu machen.

Türkischer Sieg über die Russen.

(WZ.) Konstantinopel, 8. Nov., 6 Uhr abds. (Amtlich.) Zweiter amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier: Im Kampfe, der seit zwei Tagen an der kaukasischen Grenze andauerte, ist die russische Armee vollkommen geschlagen worden. Unsere Armee hält die russischen Stellungen besetzt. Einzelheiten werden später bekannt gegeben werden.

Konstantinopel, 9. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Ein weiterer Bericht des Großen Hauptquartiers über den türkischen Sieg an der kaukasischen Grenze belaut: Während unsere Kavallerie über Agnashan gegen den Feind vorrückte, griff das Gros unserer Armee das russische Zentrum an, das stark war. Nach heftigem zweitägigen Kampfe wurde der Feind geschlagen. Unser Heer besetzte die vom Feind verlassenen Stellungen.

Beschichtung von Poti durch einen türkischen Kreuzer.

(WZ.) Petersburg, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Der Generalstab der kaukasischen Armee meldet: Am 7. November morgens kam ein feindlicher Kreuzer vom Typ „Mikail“ in Poti an und eröffnete das Feuer gegen Stadt, Hafen, Leuchtturm, Bahnhof und Eisenbahn. Er löste 120 bis 150 Schuß. Als der Kreuzer sich dann der Mole näherte und gegen russische Truppen Maschinengewehrfeuer zu geben versuchte, erwiderten diese mit Artillerie- und Gewehrfeuer. Nach den ersten Kanonenschüssen entfernte sich der Kreuzer in der Richtung Sukhum. Sechs russische Sol-

daten verlegt; Beschädigungen von Stadt und Hafen unbedeutend. Einwohner keine Verluste.

Poti ist eine Stadt an der Ostküste des Schwarzen Meeres. Sukhum liegt etwa 80 Kilom. nördlich davon.

Kaiser Franz Josef und der Sultan.

(WZ.) Wien, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Zwischen Kaiser Franz Josef und Sultan Mehmed fand ein Depeschentausch statt. Das Telegramm Kaiser Franz Josefs hatte folgenden Wortlaut:

In diesem feierlichen Augenblick, da das ottomanische Reich, genötigt für seine Ehre und für die Wahrung seiner obersten Interessen zu kämpfen, sich auf die Seite Österreich-Ungarns und seines Verbündeten, Deutschland, stellt, liegt es mir am Herzen, Eurer kaiserlichen Majestät die hohe Genugung auszudrücken, die ich darüber empfinde, unsere Heere und unsere Flotten in ehrliebherrlicher Begeisterung für die Unverletzlichkeit und den Ruhm des Vaterlandes kämpfen zu sehen. Es freut mich in diesem glücklichen Beginn der Aktion der Flotte Eurer kaiserlichen Majestät ein Unterpfand und ein gutes Vorzeichen für den Erfolg unserer Waffen im Kampf zu erblicken, der uns von unseren Feinden auszuwachen ist, und für die dauerhafte ruhmvolle Zukunft unserer Völker.

Das Antwort-Telegramm des Sultans lautete: Ich habe das Telegramm, das Eure Majestät an mich zu richten die Güte hatten, mit größtem Vergnügen erhalten. Gelöst auf mein Recht und im Vertrauen auf den Allmächtigen habe ich den uns von unseren gemeinsamen Feinden aufgedrungenen Kampf aufgenommen. Ich kann Eurer Majestät versichern, daß ich meinerseits die lebhafteste Begeisterung darüber empfinde, meine Heere mit den glorreichen Heeren Österreich-Ungarns und Deutschlands für die Verteidigung unserer heiligen Rechte kämpfen zu sehen. Ich habe die feste Hoffnung, daß der Allerböchste die heilige Sache der Gerechtigkeit durch den Sieg unserer Heere triumphieren lassen wird. Ich lege Wert darauf, Eurer Majestät meine große Bewunderung für die ruhmvollen Taten ihrer Heere auszudrücken und beuge die aufrichtigsten Wünsche für unsere gemeinsamen Erfolge.

Enver Pascha und der Oberkommandierende der österreichisch-ungarischen Armee.

Konstantinopel, 9. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Der Oberkommandierende der österreichisch-ungarischen Armee, Erzherzog Friedrich, hat an den türkischen Kriegsminister Enver Pascha ein Telegramm gerichtet, in welchem er seine große Freude und Befriedigung ausdrückt, daß die Türkei an dem Kriege, den Österreich-Ungarn für die Gerechtigkeit und die Zivilisation unternommen hat, mit solchem Mute teilnimmt. Der Erzherzog begrüßt den Kriegsminister als das wahre Haupt der ruhmreichen Armee, die gegen die gemeinsamen Feinde den Sieg davontragen werde, und fügt hinzu: er betrachte den Erfolg der ottomanischen Flotte als ein gutes Vorzeichen. Schließlich spricht der Erzherzog dem Kriegsminister Enver Pascha und dem Marineminister Dschemal Pascha, dem es in so kurzer Zeit gelungen sei, eine so tüchtige Flotte zu schaffen, die herzlichsten Glückwünsche aus.

Enver Pascha erwiderte mit einem Telegramm, in dem er dem Erzherzog für die Glückwünsche dankt und den Wunsch ausdrückt, der Allmächtige möge den Osmanen und ihren Waffenbrüdern, die gegen die Feinde des Rechts und der Humanität Krieg führen, den Sieg verleihen. Das Telegramm schließt mit den Worten: Wir haben mit großem Vertrauen die Waffen ergriffen, um für Millionen Unschuldige die Freiheit zu erringen. Die Depesche ist gerichtet: Enver Pascha, Vize-Generalisimus des ottomanischen Heeres und der Flotte.

Englisch-türkische Feindseligkeiten.

(WZ.) Athen, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence d'Athènes. Zwei englische Torpedobootszerstörer haben die Telegraphenstationen Sarmassaki und Musmand beschossen. Die Türken räumten Moskhonissia. Ein kleiner griechischer Dampfer unter englischer Flagge wurde von den Türken bei Alivali in den Grund gehoben. Die Griechen in Smyrna flohen, nachdem dort eine Panik ausgebrochen war, nach Bursa. Ein englischer Torpedobootszerstörer begab sich nach Alivali, um den englischen Konsul an Bord zu nehmen. Die türkischen Behörden lehnten es ab, ihn freizugeben.

Aus Ägypten.

Mailand, 9. Nov. Der „Secolo“ meldet aus Cairo: General Maxwell, Kommandant der britischen Streitkräfte in Ägypten, hat einen Aufruf erlassen, in dem er ankündigt, daß Großbritannien in der Achtung vor dem Sultan und der Religion der Moslems darauf verzichte, in dem Kriege gegen die Türkei von ihnen Hilfe zu fordern, aber sicher verlange, daß das ägyptische Land keine Maßregeln ergreife, die geeignet sind, die militärischen Operationen zu fördern. Der Ministerpräsident des Khediven erklärte, daß er mit seinen Kollegen die Zivilverwaltung des Landes fortzuführen werde, damit sie nicht zum Schaden des Landes eine Unterbrechung erleiden. General Maxwell bestimmte, daß der Beichluß des ägyptischen Ministeriums vom 5. August bei Gelegenheit der Kriegserklärung an Deutschland auch auf die Türkei in Anwendung komme, mit der Einschränkung, daß den in den ägyptischen Häfen vorhandenen Handelschiffen keinerlei Vergünstigung zugestanden würde.

Die Besitzergreifung Iperns.

Athen, 9. Nov. Der vom englischen Kronrat gefasste Beschluß, von Ipern, das seit 1878 unter englischem Protektorat steht, Besitz zu ergreifen, wird in hiesigen politischen Kreisen vom griechisch-nationalen Standpunkt aus als die Beseitigung des Haupthindernisses der Vereinigung Iperns mit Griechenland angesehen. Die erwähnten Kreise gaben sich der Hoffnung hin, daß die Annexion Iperns nur als Vorspiel der künftigen Einverleibung in Griechenland anzusehen sei.

Die Kämpfe in Nordfrankreich.

Genf, 9. Nov. An beiden Ufern der Yser unternahmen gestern die Deutschen entschiedene Angriffe, besonders gegen die Umgegend von Rams-capelle, ebenso bei Lombaerde, wo die Gegner mehrere Maschinengewehre verloren. Die verzweifeltsten Anstrengungen der Franzosen, von Dürmiden oder Ypern gegen Ostende vorzubringen, scheiterten an dem tapferen deutschen Widerstande. Ueberlegen zeigten sich die Deutschen gleichfalls in einem hartnäckigen Kampfe um einige zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie um die Flüsse Arras und Oise gelegenen Ortschaften. Von den bis abends fortgesetzten, meistens durch das Bajonett entziedenen Gefechten auf den Moashöhen und Umgebung war das bei St. Remi das blutigste. Alle wichtigen Stellungen wurden von den Deutschen behauptet, das Gleiche gilt von den Kämpfen um einige Dörfer im Osten von Verdun. Die französischen Kritiker betonen, daß vorläufig nichts die Vermutung rechtfertige, als hätten die zwischen Ostende und Arras, wenngleich unter schwierigen Umständen stramm zusammengehaltenen deutschen Streitkräfte ihr Hauptziel, Dünkirchen, aufgegeben.

Zwei Bomben über Dünkirchen abgeworfen.

(WZ.) London, 9. Nov. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet, daß ein deutscher Flieger gestern zwei Bomben über Dünkirchen abwarf. Die eine Bombe fiel in ein Dorf, ohne Schaden anzurichten. Die zweite fiel in die Nähe des Rathauses. Im Umkreis von 100 Metern sprangen alle Fenster Scheiben.

Der Kaiser an der Front.

Berlin, 9. Nov. Ein Arzt, der im Felde steht, schreibt dem „Berliner Tageblatt“:

Ein sonnenlicht warmer Tag: der erste November 1914. Die seit 14 Tagen von den Deutschen besetzte Stadt zeigt militärisches Gepräge. Möglich heißt es, der Kaiser kommt nach. Punkt 3 Uhr erscheint der Kaiser im Auto, umgeben von seinem Stabe. Der Kaiser sieht ganz vorzüglich aus. Frisch und fast sorglos heiter lächelt er, wie bei der Parade, die Front ab und grüßt jeden Truppenteil mit einem kräftigen „Guten Tag, Kameraden“, dem ein kräftiges „Guten Tag, Majestät“ entgegenhallt. Viele Soldaten und Offiziere werden ins Gespräch gezogen. Zum Schluß verabschieden sich alle Offiziere um ihren obersten Kriegsherrn, der folgende Rede hält: „Meine Herren! Mit Freude habe ich gehört, daß sich die Kavallerie tapfer geschlagen hat. Der Kavallerie ist in diesem Kriege eine Aufgabe zuteil geworden, wie ich sie nie gedacht hätte. Es war vielleicht meine Schuld, daß ich an die Friedensausbildung nicht das aufgewendet habe, was die Kavallerie hier ausüben mußte. Mit Seitengewehren und Spaten hat die Kavallerie gekämpft, und General von Marwitz hat mir gesagt, daß die Infanterie gern und stolz mit der Kavallerie gekämpft und gestirmt hat. Mit Freude habe ich vernommen, daß die Soldaten nur ungern die Schützengräben verlassen haben, um sich von ihren Strapazen etwas zu erholen. Ich hoffe aber, daß die Kavallerie noch Gelegenheit haben wird, von ihren Lanzen Gebrauch zu machen, wenn es mit der Hilfe des lieben Gottes, der uns schon so viele Erfolge gegeben hat, gelingen wird, den Feind zu umkreisen. Ich danke Ihnen, meine Herren.“

Hierauf brachten General von Marwitz und sämtliche Offiziere ein donnerndes Hurra auf ihren obersten Kriegsherrn aus, und der Kaiser bestieg mit seinem Stab das Auto.

Even Hedin in Berlin.

Berlin, 9. Nov. Even Hedin ist gestern früh in Berlin eingetroffen. Er ist voll ehrlicher Begeisterung über das, was er auf dem westlichen Kriegsschauplatz gesehen hat. „Ich war überall an der Front und ich kann nur sagen, daß der Eindruck, den ich gewonnen habe, ein großartiger, überwältigender ist. Die Begeisterung der Soldaten, ihre Kampfsfreude, diese Kraft, die sich überall offenbart, ist das Schönste, was ich je in meinem Leben gesehen habe. Es ist wie eine Offenbarung, diese Truppen zu sehen. Es ist meine innerste Ueberzeugung: Die Deutschen werden siegen, überall. Ich habe auch öfters den Kaiser gesprochen, er sieht gut aus. Ueber ihn kann ich nur das eine sagen: Er ist in allem, was er tut, ein leuchtendes Beispiel für sein Heer.“

Das Vordringen der deutschen Truppen auf Harmond.

(WZ.) Berlin, 10. Nov. Nach einer glaubwürdigen Erzählung eines Scheveninger Fischers, der Augenzeuge des Bombardements der deutschen Schiffe auf Harmond war, sind die deutschen Schiffe keineswegs, wie die Engländer behaupten, geflohen, sondern langsam zurückgefahren. Das englische Geschwader sei erst erschienen, als die deutschen Schiffe außer Sichtweite waren.

Holländischen Zeitungen zufolge herrscht infolge des letzten deutschen Angriffs auf die englische Küste unter den Küstenbewohnern im östlichen England unbeschreibliche Panik. In London seien bereits mehrere Tausend Flüchtlinge aus dem Gebiet der Ostküste eingetroffen.

Ein holländischer Protest gegen England.

(WZ.) Rotterdam, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in einem Leitartikel über die neueste britische Maßregel gegen über dem neutralen Handel:

Es ist kein Zweifel, daß das Recht der Neutralen, das bei der Föhrung von Konterbande auf neutralen Schiffen doch unbedenklich

Die Bestimmung für wirtschaftliches Grenzland erscheint, vollkommen außer Acht gelassen und hier eine Maßregel in Aussicht gestellt wird, die einer Handelsblockade in einem neutralen Gebiet wunderbar gleicht, welche unumwunden durch den auch von England angenommenen Artikel 18 der Londoner Deklaration für unzulässig erachtet wird. Es besteht ebenfalls ein Zweifel, daß diese Maßregel in vollkommenem Widerspruch steht mit dem Grundsatz des freien Ausfuhrhandels mit den neutralen Staaten, welcher Grundsatz aus von England durch die gleichlautenden Artikel 7 und 2 der Haager Neutralitätsverträge von 1907 verbürgt sind.

Der Bureaufstand.

London, 9. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Ein starkes Kommando von Aufständischen zieht, wie es heißt, unter dem Befehle des Generals Kemp durch das Tal des Great Ouse River nach dem Bezirk Bryburg. Oberst Albert zieht mit Regimentstruppen in derselben Richtung. Eine Abteilung Aufständischer ist in Farnham eingedrungen.

Pretoria, 8. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Regierungstruppen haben den Baalfluß überschritten, die Aufständischen verfolgt und 350 davon gefangen genommen. Im Freistaat befeigten die Aufständischen neuerdings Farnham und entfalteten in mehreren anderen Distrikten ihre Tätigkeit. Oberst Kemp meldet, daß er nach einem Gefecht von Bronkhorspruit die von General Müller befehligten Aufständischen verfolgt, sie am Samstag überrascht, drei von ihnen getötet, sechs verwundet und vier gefangen genommen habe.

Die Lage und Haltung Griechenlands.

(WZB.) Wien, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Südbaltische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Der Druck Englands und Frankreichs, um Griechenland zur Aufgabe seiner Neutralität zu veranlassen, ist seit der Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Türkei härter geworden, und verlegt Griechenland unter allen Balkanstaaten in die unangenehmste Lage. Man befürchtet namentlich, daß England Griechenland zwingen werde, gegen die Türkei vorzugehen bevor dieses über die Haltung Bulgariens klar geworden ist. Der Druck Englands, der sich auch in der Behinderung der Ausfuhr der wichtigsten griechischen Produkte äußert, ist um so fühlbarer, als sich die ganze griechische Flotte in den Händen von Engländern befindet. Dem griechischen Admiral Kounduriotis, dessen zweimonatiger Urlaub jetzt abläuft, mußte auf Verlangen Englands sein Urlaub verlängert werden, was zu vielen Kommentaren Anlaß gibt.

Die Kriegsgefangenen von Tjingtau.

Von der holländischen Grenze, 9. Nov. (Telegr.) Ein Reutertelegramm vom 8. November aus Tokio lautet: Nach den letzten Berichten sind bei der Einnahme von Tjingtau 2300 Kriegsgefangene gemacht worden. Die Verluste der Japaner betragen 40 Offiziere verwundet und 426 Mann getötet oder verwundet. Außerdem sind zwei englische Offiziere verwundet.

Ein russischer Protest gegen China.

(WZB.) Leipzig, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Dem „Leipziger Tageblatt“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Wie die hiesigen Blätter aus Petersburg melden, hat die russische Regierung in Peking Protest erhoben gegen die begonnenen starken chinesischen Konzentrationen in der Mandschurei.

Der Kaiser über Tjingtau.

Berlin, 9. Nov. (Off. Bl.) Vom Kaiser ist bei dem Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf nachstehendes Telegramm eingetroffen.

„Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gefühle des Schmerzes und des Vertrauens auf die Zukunft, von welchem der Reichstag und alle deutschen Herzen angefaßt sind. Die heftigsten Verteidigung der in langjähriger Arbeit geschaffenen Kulturstätte deutscher Kultur bildet ein neues Ruhmesblatt für den Geist der Treue bis zum Tode, den das deutsche Volk mit seinem Heer und seiner Flotte in dem gegenwärtigen Verteidigungskampf gegen eine Welt von Haß, Neid und Begehrlichkeit schon so mannigfach — wils Gott, nicht vergeblich — betätigt hat. Wilhelm I. R.“

Der Kaiser und der Bremer Senat.

(WZB.) Bremen, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Sieges unseres Geschwaders an der chilenischen Küste hat zwischen dem Senat der freien Hansestadt Bremen und dem Kaiser folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

Seine Majestät dem Kaiser, Großes Hauptquartier. Zu den großen Verdiensten des Meeres und der Marine hat die letztere in diesen Tagen eine neue von besonderem Glanze hinzugefügt, die Vernichtung der englischen Kreuzerdivision an der chilenischen Küste. Ein Kaiserlicher und königlicher Kommande, als dem weitestgehenden Schöpfer der deutschen Marine, beehrt sich der Senat der freien und Hansestadt zu deren erstem herrlichen Sieg die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Möchte der Werk, mit dem die Kaiserliche die deutsche Seemacht erfüllt haben, sie zu einem vollen Erfolg für unser Reich Macht und Ehre führen. In untertänigster Ehrerbietung der Präsident des Senats, Stadthalter.

An den Senat der freien und Hansestadt Bremen! Meinem warmsten Dank für die Glückwünsche der freien und Hansestadt Bremen zu dem ersten Seesieg unserer Marine. Ich freue mich mit dem gesamten deutschen Volk über diese glänzende Probe echten Seemannsgutes und bitte Gott, daß er unseren Waffen zu Lande und zu Wasser auch fernere den Sieg verleihe und die auf die Vernichtung deutschen Meeres und Einflusses gerichteten Pläne aller unserer Feinde unzulänglich mache. Gezeichnet Wilhelm I. R. — Auch zwischen dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz und dem Präsidenten des Senats fand ein ähnlicher Depeschenwechsel statt.

Som südöstlichen Kriegsschauplatz.

(WZB.) Wien, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: 9. Nov. Unsere Operationen auf dem südlichen Kriegsschauplatz nehmen einen durchaus günstigen Verlauf. Während jedoch unsere Vorrückung über die Linie Sabac-Liebnica an den stark verhassten Berggipfeln auf zähesten Widerstand stieß, endeten die dreitägigen Kämpfe auf der Linie Poznica-Krupanj-Stubovija bereits mit einem durchgreifenden Erfolge. Der Gegner bestand aus der serbischen 3. Armee, General Paul Sturm, und der 1. Armee, General Peter Bojovic, mit zusammen 6 Divisionen von 120 000 Mann. Die beiden Armeen befinden sich nach dem Verlust der tapfer verteidigten Stellungen seit gestern auf dem Rückzuge nach Bajeno. Unsere siegreichen Korps erreichten gestern Abend Poznica, östlich den dominierenden Höhen des Hauptkridens der Sobolasa Planina, südöstlich Krupanj. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Details fehlen noch.

Aus dem Reiche.

(WZB.) Berlin, 10. Nov. Die Vorlage über Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln, die

dem Bundesrat der „Neuen Polit. Kor.“ zufolge demnächst zugehen wird, sieht eine Preisbemessung vor, welche der Bevölkerung das wichtigste Nahrungsmittel neben dem Brot zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stellt und doch dem Landwirt keinen Anreiz bietet, die Kartoffeln in übermäßigem Umfange zu veräußern.

(WZB.) Berlin, 10. Nov. In der gestrigen Kriegssitzung der Berliner Handelskammer wurde erneut die Entschlossenheit der Handelskammer festgelegt, daran festzuhalten, daß alle Erwerbsstände zusammenstehen müssen, bis es gelungen ist, einen Frieden zu schließen, der unserer großen Opfer wert ist. Für das notleidende Handwerk in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen sind von der Handelskammer 10 000 Mark bewilligt worden. Bis zum 3. November wurden im ganzen 1310 Handwerker mit 1763 Familienangehörigen mit 70 000 M. unterstützt.

Gotha, 8. Nov. Im Anschluß an die bereits früher gemeldete Kundgebung des gemeinschaftlichen Landtages der Herzogtümer Koburg und Gotha gegen eine Thronfolgeaußerdeutscher Erbfolge des sächsischen Fürstentums in den beiden thüringischen Herzogtümern hat nunmehr auch der Auschuß des Gothaer Speziallandtages einstimmig den Beschluß gefaßt, worin das Staatsministerium ersucht wird, einen dahingehenden Staatsgrundgesetz und das Thronfolgenrecht abändernden Gesetzesentwurf vorzulegen. Während sich aber der Antrag des gemeinschaftlichen Landtages lebhaft gegen die Thronfolge an und für sich wendet, richtet der Gothaer Landtag sein Augenmerk darüber hinaus auch dagegen, daß bis jetzt die ausländischen Thronanwärter auch berechtigt sind, als Erben am Gothaer Thron in Betracht zu kommen und an dem Groß-Albert-Preis auszuwirken. Nach der jetzt gültigen Erbfolge würde im Falle des Aussterbens der von Herzog Karl Eduard begründeten Linie zunächst das englische Könighaus, dann die ehem. königlich portugiesische, danach die bulgarische und schließlich auch noch die belgische Linie des sächsisch-gothaischen Hauses in Betracht kommen; erst nach diesen kommen wieder zwei deutsche Fürstentümer in Frage, nämlich die sachsen-meiningische und die sachsen-altenburgische Linie. Der gemeinschaftliche Landtag dieser Erbberechtigten ist der im Jahre 1675 verstorbenen Herzog Ernst der Fromme von Gotha.

Provinzial-Ausschuß der Provinz Oberhessen.

Kz. Gießen, 7. Nov.

klage des Schäfers August Philipp Kellner zu Bubbach gegen die Fürsorge für Beamte und Bediensteter der Landgemeinden und kommunalverbände wegen Gestattung der freiwilligen Fortsetzung der Mitgliedschaft. Der Gemeindevorstand von Bubbach hatte beschlossen, daß die Mitgliedschaft der Schäfergesellschaft Bubbach übergeben und stellte daraufhin bei der Fürsorge, deren Mitglied er war, Antrag auf freiwillige Fortsetzung der Mitgliedschaft. Dieser Antrag wurde von dem Verwaltungsrat der Fürsorge mit der Begründung abgelehnt, daß Kellner die Auflösung seines Dienstverhältnisses selbst verschuldet habe. Der Provinzialausschuß nahm den gegenseitigen Standpunkt ein und entschied, daß der Klage des Schäfers stattzugeben sei unter Aufhebung des Beschlusses der Fürsorge.

Klage der Gemeinderatsmitglieder Heinrich Kuppel XI. und Genossen gegen den Beschluß des Kreisausschusses des Kreises Gießen vom 19. September 1914. Auf ordnungsmäßige Einladung zu zwei Sitzungen des Gemeinderats in Elbornhofen haben einige Mitglieder, die sich durch einseitiges Vorgehen des Bürgermeisters für überflüssig hielten, ohne Entschuldigung gefehlt. Der Kreisausschuß verhängte über die Mitglieder Ordnungsstrafen von 2 M. pro Sitzung und Mitglied. Gegen die verhängten Strafen klagen die Gemeinderatsmitglieder Heinrich Kuppel XI. und 4 Genossen wegen unentschuldigtem Ausbleibens in einer Sitzung zu je 2 M. Ordnungsstrafe verurteilt werden. Wegen einem Gemeinderatsmitglied, das zurzeit im Felde steht, beschloß der Provinzialausschuß die Verhandlung aussetzen.

Gesuch des Heinrich Kipper zu Friedberg um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft in dem Hause Hanauer Straße 3. Gesuchsteller hat seinen Antrag auf Schankwirtschaftskonzession zurückgenommen.

Klage des Gesamtarmenverbands Nienstedten zu Blankenese gegen den Ortsarmenverband Stordorf wegen Unterstufung des H. Wänter. Der Provinzialausschuß entschied, daß die Klage des Gesamtarmenverbands Nienstedten zu Blankenese gegen den Ortsarmenverband Stordorf als unbegründet zurückzuweisen sei und der Gesamtarmenverband Nienstedten die Kosten zu tragen habe.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 10. November 1914.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

(Aus Hessen und den Nachbargebieten.) Unteroff. d. L. Andreas Dönges, Inf.-Reg. 83, aus Friedland. — Landwehrmann Dehn, Aug. Waldschmidt aus Frohhausen (Hess.). — Wundtetter Karl Reich, Inf.-Reg. 116, aus Olenrodt. — Landwehrmann Karl Lehmann, Inf.-Reg. 116, aus Mollbach. — Landwehrmann Dehn, G. K. Stein, Inf.-Reg. 116, aus Brauerichswend. — Unteroff. d. R. Ernst Völk, Inf.-Reg. 168, aus Offenbach a. M. — Gefr. der Rel. Alfred Immling, Inf.-Reg. 116, aus Offenbach a. M. — Ref. Karl Baumgärtner, Inf.-Reg. 168, aus Offenbach a. M. — Ref. Julius Stöcker, Inf.-Reg. 116, aus Offenbach a. M. — Kanonier Dehn, Langsdorf, Inf.-Reg. 8, aus Groß-Reichenbach. — Gefr. Fritz Schneider, Inf.-Reg. 84, und Ref. Karl Schneider, Inf.-Reg. 81 (Brüder), aus Reichenbach (Hess.). — Landwehrmann Steiner Wilh. Gen., Inf.-Reg. 116, aus Oberndorf. — Landwehrmann Dehn, Döring II, aus Bannrodt. — Ref. Karl Benzels aus Nieder-Moschardt. — Landwehrmann Rob. Dehn, Schneider, Inf.-Reg. 116, aus Nieder-Moschardt. — Ref. Karl Kall, Inf.-Reg. 116, aus Pöhlertweil. — Bismarckwibel und Reiterdarb Dorn. Schäfer, 22. bayer. Inf.-Reg., aus Reichelsheim i. d. R. — Landwehrmann Wilh. Mühlis, Inf.-Reg. 116, aus Reichelsheim i. d. R. — Landwehrmann Wilh. Völk, Inf.-Reg. 116, aus Ober-Rosbach. — Unteroff. d. L. J. Imhof, 41. Brig.-Art.-Bat. aus Mainz. — Ref. Wilh. Jipf, Inf.-Reg. 88, aus Mainz. — Landwehrmann G. Jung, Inf.-Reg. 117, aus Mainz. — Landwehrmann Wilh. Bender III, Inf.-Reg. 117, aus Effenheim. — Ref. Emil Schneider, Ref.-Jägerbat. II, aus Oßheim b. Bubbach. — Landwehrmann Dehn, Philipp, Inf.-Reg. 116, aus Langenham-Bornenberg. — Kriegsfreiw. Gefr. Dr. phil. Hugo Wegeler aus Darmstadt. — Dr. jur. Karl Schlichter, Bürgermeister in Krennach. — Gefr. Karl Diehl, Landw.-Reg. 80, aus Wiesbaden. — Trompeter-Bez. Emil Braach, Draa-Reg. 23, aus Darmstadt. — Unteroff. d. R. Lehrer Karl Saum, Inf.-Reg. 116, aus Darmstadt. — Ref. Adam Hartmann, Inf.-Reg. 116, aus Darmstadt. — Ref. Egl. Wenzel, Inf.-Reg. 116, aus Wesel. — Kriegsfreiw. Reimb. Raderding, Ref.-Jägerbat. Warburg. — Feldwebel Rob. Kuppersberg, Inf.-Reg. 81, aus Eterhausen. — Kriegsfreiw. Albert Walter, Ref.-Jägerbat. Warburg. — Ref. W. Stern, Inf.-Reg. 116, aus Weibhdda.

Landwehrmann. Wilh. Klee, Inf.-Reg. 116, aus Ober-Widdersheim. — Gefr. Otto Joll, Inf.-Reg. 116, aus Ober-Widdersheim.

** Dr. Fritz Poln, ein Bruder des am 2. November gefallenen Hauptmanns Poln, ist zwei Tage nach seinem Bruder, am 4. November, ebenfalls auf französischer Erde gestorben. Er stand als Stabsarzt d. Res. beim 2. Bat. des Inf.-Regts. 116 und hatte sich wie sein Bruder das „Eisener Kreuz“ verdient.

** Ritter des Eisernen Kreuzes: Feldwebel Harnisch, Inf.-Regt. 81 (früher Inf.-Regt. 12/116). Feldw. Blagemann, Inf.-Regt. 81 (früher Inf.-Regt. 8/116). Uffz. Gottfried Felker aus Babel. Prap.-Anst.-Lehrer Welter in Herborn. Off.-Stellw. Emil Cunn vom Inf.-Regt. 81 aus Sinn. Reservist Heinrich Moos aus Donsbach. Uffz. Baumann, Gefr. Beutel und Feldw. Zink aus Unter-Schönmatte. Leutn. Otto Schmidt im Inf.-Regt. 60 aus Heppenheim. Graf Eberhard zu Erbach, beauftragt mit der Führung der Nachrichten-Abt. der 6. Kav.-Div., in Erbach. Dr. Verm. Schwedendiek beim 66. Ref.-Inf.-Regt. (Altenburg). Dr. phil. und chem. Aug. Schwedendiek, Bismarckwibel im Ref.-Jäger-Bat. 11 (Marburg). Leutn. d. R. Gerichthaus. Dr. Werner Rhode (Marburg). Ref. Hermann Seger (Marburg). Generalstabshauptmann Kurt v. Heeringen. Oberlt. und Regimentsadj. im Inf.-Regt. 91 v. Heeringen. Leutn. d. R. Wilhelm Fieischhut (Homburg) im Pionierbat. 11. Kreisartillerie-Jakobsen, zurzeit Stabsveterinär beim 46. Feldart.-Regt. Leutn. d. R. im 1. bayer. Inf.-Leib-Regt. Ernst Dacker aus Darmstadt. Dr. phil. Hermann Schmeel, Uffz. d. R. beim Stabe der Mun.-Kol. Abt. II des 14. Armeekorps, in Darmstadt. Leutn. Jäger in Darmstadt. Einj.-Uffz. Kasperla aus Oßheim, Inf.-Regt. 168. Wachmeister Bürgermeister Mödel aus Raibach, badiische schwere Munitionskolonie. Bismarckwibel. Scheer, Inf.-Regt. 13, früher Unteroffizierschule Weimar. Gefr. Wilhelm Gen, Ref.-Inf.-Regt. 116, aus Oberndorf (im Lazarett seinen Wunden erlegen). Stabsveterinär im brennschn. Fusaren-Regt. Albert Kaiser aus Lauterbach.

** Der ungediente Landsturm, der im Oktober zur Musterung gekommen ist, wird aller Wahrscheinlichkeit nach zum Teil gegen Ende dieses Monats zur Einstellung kommen.

** Die Paketnot. Im Hinblick auf die mannigfachen Klagen über die Mängel der Paketbeförderung ins Feld seien nachstehend drei Äußerungen zu diesem Gegenstand wiedergegeben, die zur Klärung der Ansichten das ihrige beitragen dürften. Amtlich wird erklärt:

„In der Presse und in Aufschriften ist im Tone des Vornurms gegen die Postverwaltung darauf hingewiesen worden, daß die Posten auf Bahnhöfen große Mengen von Paketen aufgeschichtet waren, die offenbar wegen Mangels an Personal nicht sortiert und beschriftet wurden. Wenn hiervon gefolgert werden sollte, daß die Postverwaltung den Postverkehr vernachlässigt und ihm nicht wie sonst die möglichste Sorgfalt gewidmet habe, so wäre das falsch. Die Pakete, die die Einlieferer der Aufschriften umgeben haben, waren nicht Pakete des allgemeinen Verkehrs, sondern solche, die nach der Bestimmung des Kriegsministeriums vom 1. Oktober in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober zur Beförderung an das Feld übergeführt worden sind. Nach dieser Bestimmung hatte die Postverwaltung die Pakete anzunehmen und bis zu den Militär-Paketdepots zu befördern. Das ist seiner Zeit geschehen. Die Weiterbeförderung der Pakete von den Paketdepots aus lag in den Händen der Militärverwaltung und ist von ihr mit allen Mitteln betrieben worden. Wenn trotzdem der Abfluß der Pakete von jenen Stellen nicht mit einer solchen Beschleunigung vor sich gehen konnte, daß eine Ansammlung vermieden wurde, so lag dies an der Menge der zuströmenden Pakete und an der notwendigen Rücksichtnahme auf die Möglichkeit ihrer Weiterbeförderung auf dem Eisenbahnstrasse.“

Weiterhin wird amtlich mitgeteilt:

„Im Publikum ist die irrtümliche Auffassung verbreitet, daß die in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober 1914 von den Paketdepots angenommenen Pakete durch die Feldpost zu den Truppen befördert werden. — Die Feldpost hat mit diesen Paketen überhaupt nichts zu tun, und die Feldpost hat lediglich die Zuführung der Pakete an die Paketdepots übermittelte.“

Bei den Paketdepots sind die Pakete nach den einzelnen Truppenverbänden geordnet und mit der Eisenbahn weiter befördert worden. Naturgemäß hat zeitweise bei den Paketdepots eine starke Ansammlung von Paketen stattgefunden, denn die Paketdepots sind eben Sammelstellen. Nach Schluß der Postannahme wird sich die Weiterleitung ordnungsmäßig ab. Die Aufstellung der Pakete an die Truppen wird seitlich eine sehr verschiedene sein. Berücksichtigt man, daß wichtigere Bedürfnisse unserer kämpfenden Heere vor den Beförderungen unbedingt den Vorrang haben müssen, und daß die Eisenbahnstrassen sehr außerordentlich belastet sind, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn in manchen Fällen einige Wochen vergehen werden, bis die Pakete an ihrem Bestimmungsort angelangt sind.“

Als Beweis für die Richtigkeit der Angaben, die man der Gelegenheit an den verantwortlichen Stellen widmet, diene schließlich noch nachstehende Mitteilung des General-Kommandos:

„Die eingegangenen Reklamationen über unzulässige Zustellungen von Paketen an Truppen im Felde haben dem Stellvertretenden General-Kommando des 18. Armeekorps Veranlassung, eine Kommission ins Feld zu entsenden, welche die ausdrückliche Aufgabe hatte, nach vernünftigen Sendungen Ermittlungen anzustellen, diese mit einer Reihe neuer Wagonensendungen der Bestimmung zuzuführen. Die Reise, welche im Laufe der letzten Woche ausgeführt wurde, hat das beabsichtigte Resultat ergeben, daß nunmehr alle Sendungen für das 18. Armeekorps an dem Schlußpunkt der Bahnlinie weitergeführt werden konnten. Der vom General-Kommando beauftragte Kommissar war in der Lage, persönlich mit dem General-Kommando des 18. Armeekorps im Felde zu verhandeln, und die Auslieferung von rund 86 000 bis 100 000 Paketen am Tage des General-Kommandos zu veranlassen. Bei dieser Rückfrage hat sich herausgestellt, daß die Verabfolgung der jährlich eingehenden Pakete dadurch weitere Verzögerung erleiden muß, daß von einzelnen Abteilungen teilweise Sendungen im Gewicht von 10 bis 20 kg. umfänglich 6—8 Pakete an einzelne Offiziere und Mannschaften übermittelt worden waren. Das General-Kommando im Felde erklärte dem Kommissar, daß eine Verabfolgung derartig großer Mengen jeweils nach Lage des Geschüts auf Schwierigkeiten stöße, zumal eine Reihe von Regimenten sich zur Zeit in vorgelagerten Stützpunkten befinden, und auch durch die weitverstreuten Stellungen nicht binnen kurzem erreicht werden können. Die Abteilungen der Pakete müssen daher damit rechnen, daß die Verabfolgung der Sendungen nur in geeigneten Zwischenräumen erfolgt und auch dann nur zu ermäßigten ist, wenn die einzelnen Offiziere und Mannschaften im Felddienst abgelöst werden, und von ihrem zeitweiligen Standort zurückkehren.“

Die weiteren Untersuchungen der abgeordneten Kommission erstreckten sich auf die vielfachen Klagen bezüglich der Sendungen, die offen oder teilweise ihres Inhaltes beraubt am Bestimmungsort anlangen sollen. Diese Klagen sind bezüglich Paketen vollständig unberechtigt. Es hat sich gezeigt, daß die Wagonensendungen gut verpackt bis an den Endstation gelangen und dort von den Kraftwagen mündlich in Empfang genommen werden. Durch die weite Reife sind selbstverständlich Beschädigungen niemals zu vermeiden; insbesondere gilt dies von leicht verderblichen Sachen, wie Obst, Fleischwaren oder schlecht verpackten Flüssigkeiten, die trotz wiederholter Mahnungen in der Presse, immer noch zum Versand ge-

Friedberg, den 3. November 1914.
Der Großh. Feldvereinigungskommissär:
Schnittspahn, Regierungsrat.

„Fides“ Schuhwaren G. m. b. H.

Seltersweg 71

empfehlen zu enorm billigen Preisen

Herren-, Damen-, Kinderstiefel und Halbschuhe

Beachten Sie bitte die Schaufenster!



Beachten Sie bitte die Schaufenster!

Machen Sie einen Versuch und Sie werden finden, dass „Fides“ Schuhwaren sich durch enorme Billigkeit und Solidität ganz besonders auszeichnen.

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit!

1132a

Herren-Stiefel in allen Ausführungen u. modernen Formen Mk. 7⁵⁰	Damen-Stiefel mit und ohne Lackkappe, Derbyschnitt, moderne Formen Mk. 5⁹⁵ 7⁵⁰
Kinder-Stiefel in solider Qualität 27-30 5⁹⁵ Mk. 31-35 6⁹⁵	Damen-Halbschuhe zum Knöpfen und Schnüren in matt und Lackleder Mk. 5⁹⁵ 7⁵⁰

Sonntag, 15. Novbr. 1914, abends 8 Uhr, im Theater
Zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Giesener

Konzert

von

H. Knote

f. b. Kammerfänger und

E. Riemann

Solisten

Stücke aus Wagner's Bohemian, Reiterlieder, Holländer, Walüre, Siegfried (H. Knote), von Bach, Schumann, Liszt (E. Riemann). Eintrittskarten von 75 Pfn. bis 5 Mark. Studentenkarten wie gewöhnlich.

Vorverkauf ab Montag, 8. November, an der Theaterkasse. Veranstalter von der [11276D] Ortsgruppe Gießen des Allgemeinen Verbandes

Oefen Großes Lager **Oefen**

Es geht nicht über ein gut durchwärmtes Zimmer und dieses erreichen Sie nur mit einem echten

Musgravi's Original-Dauerbrand-Ofen

von der Firma Gies & Comp., Mannheim. Mit diesem Ofen sparen Sie viel Geld und Zeit durch seine gute Heizerregulierung. Er macht sich in kurzer Zeit bezahlt an Brand, daher der billigste und dauerhafteste Ofen auf dem Markt.

Lager und Zaden: Diezstraße Nr. 6
Alleinvertretung für Gießen und Umgebung:

Wilh. Dürbeck Nachf.

Diezstraße 6 GIESSEN Diezstraße 6.

ZU VERMIETEN:
PIANINOS FLÜGEL
HARMONIUMS

Monatliche Mietpreise: 2-30 Mk. Bei Ankauf gemieteter Instrumente Mietgutschrift nach besond. Bedingungen

WILH. RUDOLPH · GIESSEN
HOF-LIEFERANT [11331a] Seltersweg 91

Licht-Spiel-Haus

Vom 7. bis inkl. 10. November 1914:

Die geheimnisvolle Villa im Walde.

Grosser Detektiv- und Kriminalroman in 4 Akten. **Tollpatsch geht zur Jugendwehr.** Urfidele Filmposse. [11271a]

Der Zugersee. Wunderbare Originalaufnahme Das Vesperlächeln. Dramatische Handlung. Die vielumworbene Witwe. Novelle.

Hochaktuell. Sebenswert. Der Kampf um Antwerpen.

Authentische Aufnahmen von der Belagerung Antwerpens und die Stellung unserer 42 cm Mörser.

Verwandte zahlen werktags halbe Preise.

Lichtspiel-Haus

Nur noch heute Dienstag

Aufnahmen vom Kriegsschauplatz

Der Kampf um Antwerpen.

Die Belgier versuchten einen Krupp'schen Geschütztransport zu zerstören, indem sie führerlose Lokomotiven und mit Sand beladene Wagen unter Volldampf darauf losließen. Unsere Truppen vereitelten diese Absicht rechtzeitig durch Aufreißen der Schienen und brachten die „wilden“ Lokomotiven zur Entgleisung. — Im Kampf um Mecheln wurde die Stadt durch belgische Geschütze stark beschädigt. — Fort Walhaem. — Die deutsche Flotte auf dem eroberten Fort Walhaem. — Die Wirkung der schweren Geschütze. — Die brennenden Petroleumtanks im Antwerpener Hafen. — Innere Festungswerke. — Festungstürme. — Die Antwerpener Kathedrale. — Das Rathaus, in dem sich jetzt die deutsche Kommandantur befindet. — Beisetzung König Karls von Rumänien. [11276a]

Donnerstag, den 12. November 1914, nachmittags 1 Uhr, soll auf hiesigem Rathaus ein der Gemeinde Utphje zustehender, zu schwer geordneter

Faselochs

öffentlich versteigert werden. — Zugleich ersuchen wir um gefällige Offerten zum Ankauf eines jungen, sprungfähigen Simmenthaler Faselochs.

Utphje, den 7. November 1914.

Großh. Bürgermeister Utphje. Schneider.

11344

Nur durch ihre Erfolge empfehlen sich:

Löfflunds Nähr-Maltose

neuer Art Nährzucker für zarte Kinder u. durch Krankheit od. Überarbeit. geschwächte Personen

Milchzucker nach Prof. Soxhlet's Verfahren, reinste Marke, für rationelle Säuglingsernährung.

Diese im Weltmarkt bevorzugten Nähr- und Kräftigungsmittel sind von massgebenden Kinderärzten als erstklassig anerkannt und stehen in den Kinderfürsorgestellen in täglichem Gebrauch. In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Stets „Löfflunds“ verlangen.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Damen-Hüte

moderne Formen u. garniert schwarze und farbige

Mk. 2.95 und 3.95

welche einen 3- bis 4-fachen Wert haben.

A. Goldschmidt

nur noch ganz kurze Zeit

11346 a

Seltersweg 12

GIESSEN

Seltersweg 12

Neuheiten in Tapisserie

Patriotische Zeichnungen auf Kissen, Decken u. a. Artikel und

Alex. Salomon & Cie.

Handarbeiten

Hervorragende Neuheiten

Weihnachts-Arbeiten

in angefangenen u. vorgezeichnet. Kissen, Laufdecken, Fenstermatten, Schlafdecken, Teppichen, Kragen, Manschetten, Krawatten- und Wäsche-Kasten etc. etc.

in grösster Auswahl u. billigsten Preisen

J. H. Fuhr, Sonnenstr. 25

Herren-Westen, neue schöne Dessins

Kinderarbeiten

Wolle zum Stricken und Häkeln von Golfjacken, Mützen, Kinder-Jäckchen, Schals, Schlafdecken, sowie alle

Militärsachen

Schwarze Hüte, Schleier, Crêpe, Sammt, Seidenstoffe, Blusen, Schürzen u. Unterröcke, Unterhosen.

Schwarze Handschuhe, Strümpfe, Socken, Krawatten, Broschen, Ketten, Arm- u. Hals-Flore, Nadeln.

A. Salomon & Cie.

Schulstr. 4. Schulstr. 4.

11168a

Empfehle mein großes

Lager in

Obstkeltern

Rübenschneidern

Dickwurmzähnen

Jauchepumpen

Jaucheverteiler

usw. usw.

Edgar Bornmann,

Gießen

Eisenhandlung

Guss- u. Stahngeräte

Zel. 103. Neustadt 11.

Bürsten-waren,

Reiniger, Matten u.

Zürvorlagen, Schwämme,

Scheuertücher, Badklein,

Teppichklopper, Kämme

usw.

in bester Qualität empfehle

Wilh. Leichtweis

Bürstenfabrikation

Sonnenstraße 18.

Wasserdichte

Uniform-

Westen

aus Regenschirmseide,

das einzig beste Mittel

gegen Durchdringen der

Unterleibung.

Eigene Fabrikate.

Casseler Schirmfabrik

Seltersweg 52. [11082]

Stadtheater Gießen

Dir.: Hermann Steingötter.

Freitag, den 13. Nov. 1914,

abends 8 Uhr

2. Freitag-Abend. Vorstellung

gewöhnl. Preise (ermäßig)

Minna von Barnhelm

Volleitet in 5 Aufzügen von

G. E. Lehmann.

Ende gegen 10 Uhr.

Soldaten vom Feldweibel ab-

wärts ziehen bei allen Bor-

stellungen auf 2 u. 3 Parterre

nur halbe Preise. [11348C]